

Liebe Leserin, lieber Leser,

die kleine Frieda hat es geschafft. Zum ersten Mal darf sie alleine mit dem Zug zu den Großeltern in die Ferien fahren. Das war nicht leicht, denn die Eltern hatten Bedenken. Ist ihre Tochter schon groß genug, um diese Reise ohne Begleitung zurückzulegen? Mutter und Vater beraten sich, dann willigen sie ein. Sie bringen Frieda zum Bahnhof und warten auf den Zug, nicht ohne der Tochter viele gute Ratschläge mit auf den Weg zu geben. Frieda denkt ein wenig genervt: Das weiß ich doch alles. Der Zug fährt gleich ab, der Vater flüstert noch schnell: Frieda, wenn du dich plötzlich schlecht fühlst oder ängstlich wirst, nimm das hier. Er reicht ihr ein zusammengefaltetes Stück Papier, sie steckt es achtlos in die Tasche. Und dann steigt sie ein. Sie sitzt ein wenig verloren auf ihrem Platz im Zug, ohne ihre Eltern, zum ersten Mal. Los geht's. Menschen hetzen durch den Gang, machen Lärm, der Zugbegleiter spricht Frieda an, weil sie alleine ist. Sie findet, dass die Mitreisenden sie mitleidig anschauen. Frieda beginnt, sich unwohl zu fühlen. Und jetzt hat sie Angst. Sie kuschelt sich in eine Ecke des Sitzes, Tränen stehen ihr in den Augen. Plötzlich erinnert sie sich daran, dass der Vater ihr einen Zettel mitgegeben hat. Sie sucht das Stück Papier, findet es und liest: Meine Tochter, ich sitze im letzten Wagen. Frieda fällt ein Stein vom Herzen (*frei nach Andrea Seeger, „Gott sitzt im letzten Wagen“*).

So stelle ich mir Gottes Gegenwart vor. Auf der Reise durch mein Leben sitzt er immer im letzten Wagen. Er lässt mich gehen, meinen eigenen Weg finden. Ich brauche mich nicht zu fürchten, denn er ist da. Er hat mich im Blick, passt auf mich auf. Was für ein schönes Gefühl zu wissen: Du kannst Dich etwas trauen, Dir etwas zutrauen. Du bist nicht allein, nie!

Ich wünsche Ihnen allen eine angenehme und frohe Sommerzeit. Und wenn Sie in den kommenden Wochen verreisen, dann seien Sie sicher: Gott ist bei Ihnen, auch in Ihrem Auto, im Flugzeug oder im letzten Wagens Ihres Zuges.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr Matthias Ziemens, Pfarrer

## **Hygienekonzept für Messfeiern, St. Matthias Achim, Stand Juni 2021**

Zur Beschränkung der Teilnehmerzahl von Gottesdiensten mit Eucharistie ist die maximale Teilnehmerzahl auf 50 Personen festgelegt. Durch Voranmeldung bei Pastor Sebastian Chencheril und im Pfarrbüro wird gewährleistet, dass nicht mehr Personen an der Messfeier teilnehmen. Es gibt einen separaten Ein- und Ausgang

Das Tragen einer medizinischen (FFP2-Maske oder OP-Maske) Mund-Nasen-Bedeckung ist verpflichtend, wenn man sich im Raum bewegt. Am Platz darf die Maske abgenommen, außer beim Singen.

Die Bänke sind so gekennzeichnet, dass der Mindestabstand von mind. 1.5m nach allen Seiten eingehalten wird. Alle Gottesdienstbesucher haben Sitzplätze. Familienmitglieder und andere Personen, die in häuslicher Gemeinschaft leben, werden nicht getrennt.

Der Gemeindegesang ist erlaubt bei einer Inzidens kleiner als 35. Beim Singen, egal ob im Sitzen oder Stehen muss die Maske getragen werden. Es wurde empfohlen 3 Lieder mit je 2 Strophen pro Gottesdienst zu singen. Beim Einzug und Auszug soll auf Gesang verzichtet werden. Die Gotteslöhner sind weggeräumt. Jeder Gottesdienstbesucher bringt sein eigenes Gotteslob mit.

Die Gefäße für die Feier der Eucharistie werden vor Beginn des Gottesdienstes gründlich gereinigt. Die Hostien werden vom Priester mit der Hand ausgeteilt. Bei der Übergabe tragen alle Beteiligten eine Maske die Kirchenbesucher gehen wie bisher, getrennt nach den Kirchenseiten, einzeln nach vorne und nach Übergabe zur Seite..

Die Spendeformel „Der Leib Christi“ wird vom Vorsteher vor der Kommunionsspendung vom Altar aus gesprochen. Alle antworten gemeinsam „Amen“ Die Mundkommunion ist weiterhin nicht erlaubt. Die gründliche Reinigung der liturgischen Gefäße findet im Anschluss an die Messfeier statt.

Für jede Messfeier ist ein Ordner/Ordnerin beauftragt, der/die mit den Hygienemaßnahmen vertraut ist, wie folgt:

- Kontrolle über einen geordneten Einlass und geordnetes Verlassen der Kirche
- Desinfektionsmittel und 1x Handtücher stehen am Eingang bereit
- Mund-Nasen-Schutz (wird auf Wunsch zur Verfügung gestellt) ist verpflichtend,

- beim Gang zur Kommunion und wenn man sich im Kirchenraum bewegt
- Kontrolle der angemeldeten Personen, durch abhaken der Anmeldeliste
- Gewährleistung, dass die max. Teilnehmerzahl nicht überschritten wird
- Die Orgelempore ist gesperrt
- Hinweis darauf, dass sich keine Grüppchen beim Verlassen der Kirche bilden

Nach jeder Messfeier werden die Bänke gereinigt. Die Toilettennutzung und anschließende Reinigung in Haus 14 und im Gemeindehaus ist gewährleistet. Ein Reinigungsprotokoll wird erstellt.

Günter Schulte

## **Einladung zur Gesprächsgruppe Glaubenserfahrungen am 10.8.2021**

Nun ist es ja wieder möglich, sich persönlich in Gesprächsgruppen zu treffen - z.B. im Gemeindehaus.

Die Gesprächsgruppe „Glaubenserfahrungen“ von Sebastian Chencheril und Heinrich Wellen wird sich ab August 2021 zum ersten Termin als Präsenz-Gruppe treffen.

Wenn Sie Interesse an dieser Gesprächsgruppe haben, rufen Sie gerne im Pfarrbüro an unter: **04202 / 9648 0** an bzw. schicken Sie bitte eine E-Mail an **pfarramt@st-matthias-achim.de**. Sie können sich natürlich auch direkt mit Sebastian Chencheril bzw. Heinrich Wellen in Verbindung setzen.

Der erste Termin wird am **Dienstag, 10. August 2021, 20 Uhr sein** - im Gemeindehaus St. Matthias in Achim.

An dem ersten Abend werden wir dann auch die weiteren Termine und ggf. andere Anfangszeiten absprechen.

Wir freuen auf Sie / Dich am 10.08.21 bei den Glaubenserfahrungen!

Sebastian Chencheril und Heinrich Wellen

## **Firmvorbereitung in Zeiten von Corona – was uns bewegt**

Mit den Firmandinnen und Firmanden sind wir seit November vergangenen Jahres nun schon unterwegs. Seitdem „treffen“ wir uns im „Zoom“, das ist ein internetbasiertes Gruppengesprächsformat, bei dem sich die Teilnehmenden gleichzeitig sehen und miteinander sprechen können.

„Gemeinschaft“ sei das, was den meisten in der Gemeinde fehlt. So ist es auch in der Jugendarbeit. Es gibt eine Sehnsucht nach Normalität. Gleichzeitig gibt es aber auch nach wie vor eine große Vorsicht. Wir werden mit Corona leben müssen und kleine Brötchen backen.

Gesellschaftliche Probleme und Chancen werden durch Corona verstärkt, zeigen sich wie unter einer Lupe. Gesellschaftliche Themen sind es auch, die uns in der Bibel begegnen. Wir sind mit den Firmis da sehr intensiv unterwegs.

Die Bibel ist kein Gesetzbuch – obwohl sie Gesetze enthält - sondern ein Erzählbuch, das Erkenntnisse geschichtlich einordnet in die Erfahrungen Israels. Sie verpflichtet uns zum Nachdenken über unser Leben, über unsern Wertekanon - mehr noch, über das, was wir getan und nicht getan haben; die Bibel stellt die Frage, warum wir (oft) nicht das tun, was wir sollen. Sie ist also ein gesellschaftliches wie persönliches Reflexionsbuch.

Wir Christen und Christinnen müssen Brücken bauen, wo gespalten wird. Und als religiöse Menschen in biblisch-christlicher Tradition müssen wir auch die Vertreter\*innen der anderen Buchreligionen als Schwestern und Brüder ansehen. Dies habe ich den Firmandinnen auch mitgegeben.

Die Spaltung der Gesellschaft kommt woanders her. Sie ist „von oben“ gewollt. So werden Opfergruppen „ausgemacht“; die Suche nach Sündenböcken ist Symptom einer Mehrheitsgesellschaft mit einem schlechten Gewissen.

„Steht alles in der Bibel!“ Hierfür will ich den Firmis ein Gefühl geben. Es tauchen Fragen auf, wie kann dies oder jenes Gott zulassen? Ist der Gott des Alten Testaments ein zornig strafender Gott und der Gott des Neuen Testaments ein „lieber Gott“? Hier müssen wir der Gefahr eines unterschwelligem Antijudaismus, der sich manchmal in der Abwertung des Alten Testaments durch uns Christen zeigt, entgegenwirken.

Im „Synodalen Weg“ versucht die katholische Kirche seit über einem Jahr ihre Missbrauchsfälle aufzuarbeiten. Sie stellt sie in einen Zusammenhang von Fragen nach Macht und Kontrolle der Macht. Formell merken die Diskutant\*innen dort, dass man mit dem Aussagen des Lehramtes, insofern sie überzeitlich daherkommen, nicht weiterkommt. Man müsse tatsächlich in die Schrift zurückgehen, denn auch der Katechismus und lehramtliche Urteile argumentieren mit der Schrift.

Eine der wichtigsten Fragen ist aktuell die nach Segnung homosexueller Partnerschaften. Die Antwort des Lehramtes war erwartbar: Nein, hieß es aus Rom. Aber, was ist denn die *Intention* der Heiligen Schrift?

Zunächst einmal steht im hebräischen Urtext oft nicht genau das, was in der Übersetzung steht. Das Hebräische ist viel offener.

Zum andern darf man die Schrift ohnehin nicht als Steinbruch nutzen. Sie ist eben kein Gesetzbuch, das ein zu eins übernommen werden könnte. Das Thema Homosexualität ist so zum Beispiel gar nicht abschließend beantwortet. Sie wird im Neuen im Kontext anderer Dinge behandelt, im Alten Testament gar nicht eindeutig. Auch argumentiert unser Lehramt oft – zurecht - mit der Natur im Sinne der stoischen Philosophie. Aber die Humanwissenschaft sagt eben auch etwas anderes. Homosexualität ist per se nicht gegen die Natur, sondern eine Normvarianz. Dinge, auf die man auch aus katholischer Position heraus achten sollte. So fordert es die „Hildesheimer Erklärung“.

Die Frage für mich ist zusammenfassend: Soll man denn mit Stellen der Heiligen Schrift Diskriminierung rechtfertigen? Hiermit komme ich zurück zum Gerechtigkeitsthema – einer der Firmandinnen nannte übrigens diese Thematik als Grund dafür, dass sie Werte und Normen anstatt von Religionsunterricht gewählt hatte. Sowohl das Alte Testament (die Zehn Gebote und vor allem das Bundesbuch in Exodus, Deuteronomium oder in der Unheilsprophetie) als auch das Neue (Galaterbrief 3,26 ff., nach Luther) weist über das vordergründige Einhalten bürgerlicher Tugenden hinaus: **Befreiung zur Gotteskindschaft:** „26 Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. 27 Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. 28 Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. 29 Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Nachkommen und nach der Verheißung Erben.“

Die Ursünde ist ja das, was Gemeinschaft zerstört. Von hier ausgehend schauen wir auf das, was sich gehört und was nicht.

Darum zurück zur Frage der Spaltung von Gesellschaften: Wer spaltet denn da, ist doch die Frage; welche gesellschaftliche Gruppe hat ein Interesse daran? Es waren die oberen Schichten, deren Reichtum zu allen Zeiten auf Ausbeutung beruhte. Dies wusste die Heilige Schrift und dies müssen wir immer im Hintergrund mithören.

So sage ich den Firmis: Lasst euch nicht spalten, sondern steht solidarisch zusammen, setzt euch für die Schwachen ein! Darum darf auch Homosexualität, um bei diesem Beispiel zu bleiben, nicht an sich stigmatisiert werden. – So erfüllen wir das Gesetz und die Propheten.

Diakon Hendrik Becker

## Wie geht es weiter bei der Gemeindehausrenovierung?

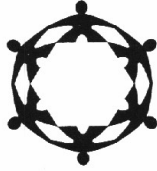
Manche Entscheidungen können virtuell einfach nicht gut getroffen werden. Nachdem, angeregt durch die Entwürfe der Studierenden, die Mails mit Farbmustern, Kostenvoranschlägen und Einrichtungsideen eifrig hin- und hergesandt und die Telefondrähte heiß gelaufen waren, durften wir uns endlich wieder live im Gemeindehaus treffen. Und es gibt auch gleich die ersten Beschlüsse: Alle Malerarbeiten sollen nun in einem Durchgang im gesamten Haus, also auch in allen Kellerräumen, durchgeführt werden. Die Holzdecken im Erdgeschoss sollen hell lasiert, das Parkett abgeschliffen werden. Die Trennwand wird lackiert. Alle Tische und Stühle werden durch leichte, stapelbare Möbel ersetzt. Als weitere Sitzmöbel sind Polsterbänke an der Wand und 1-2 kleine Sitzgruppen mit Sesseln geplant. Die bisherige Schrankwand wird einer stabilen Ober-/Unterschrank-Kombination mit integrierter Theke weichen. Für das einheitliche Farbkonzept im gesamten Haus traf die Gruppe eine tendenzielle Vorauswahl, über die konkreten Töne wird rechtzeitig entschieden werden. Es wird eine helle, dezente Wandfarbe geben, kräftigere Farben, z.B. auf den Schrankfronten oder in den Polstermöbeln sollen moderne Akzente setzen.

Die Malerarbeiten können wegen der momentanen Auftragslage leider erst in den Herbstferien durchgeführt werden. Im Moment planen wir die Vorbereitungen, z.B. Entsorgung, Sperrmüll, und die ersten Möbel sollen bestellt werden. Für die Lichtgestaltung, eine kostengünstige „Auffrischung“ der WC-Räume, die Gestaltung einer praktischen, ansprechenden Garderobenslösung, die Einrichtung der Kellerräume oder die spätere Gestaltung der Räume mit Bildern oder Pflanzen, sollen sich jeweils kleine Gruppen in Projektform finden.

Für alle Planungs- und Arbeitsschritte sind immer noch interessierte, kreative, handwerklich begabte oder kräftige Mitwirkende sehr herzlich willkommen! Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro oder über das Kontaktformular auf der Homepage. Mit vielen guten Ideen und engagierten Händen hoffen wir, St-Matthias ein echtes „Weihnachtsgeschenk“ machen zu können!

Birgit Asmuß und Angelika Hilken





Im Kindergarten St. Matthias freuen wir uns auf Beständigkeit: warme Temperaturen, sonnige Zeiten und volle Kindergartengruppen! Die Planung der letzten Wochen in diesem Kindergartenjahr steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Bald heißt es Abschied nehmen vom Kindergarten und in die Ferien starten. Für 18 Kinder heißt es in diesem Jahr auch: „Adieu, Kindergarten, ich werde im September ein Schulkind sein!“ Wir haben noch ein strammes Programm gepackt und sind sehr froh, dass es für uns in Szenario A heißt:

Ein Stück Normalität kehrt wieder ein.

Im Juli werden wir für drei Tage die Zirkusfamilie Trumpf bei uns haben. Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit Zirkusluft zu schnuppern: die Zirkusschule zu besuchen und am Wochenende einen Mitmach-Sommer-Familien-Festtag mit der Zirkusvorstellung zu erleben.

Wir haben aufgrund der erfreulichen Entwicklung im Pandemiegeschehen Termine gefunden und sind sehr zufrieden - um mit dieser Aktion nochmals Bewegung ins Kindergartenjahr bringen zu können und dabei die Zirkusfamilie Trumpf zu unterstützen.

Regina Gürlich

## **Taufe im Zirkuszelt**

Nun bin ich inzwischen schon 34 Jahre Priester und habe gerade durch meine „Herumzieherei“ im Bistum Hildesheim und darüber hinaus in Lateinamerika (Brasilien, Mexiko), Israel, Italien... schon so manches erlebt. Eines aber werde ich nicht vergessen – die Taufe von Vienna Trumpf in der Arena des Zirkuszeltes „Minimax“ in Bassen.

Ihr Vater, Zirkusdirektor und Mitglied der Kirchengemeinde, hatte Tage zuvor in stundenlanger Arbeit für die Taufe seiner Tochter das Zirkuszelt errichtet. Seine Frau – Viennas Mutter - hat es zu einem Schmuckstück, das keinen Vergleich mit einer Kirche scheuen braucht, gemacht. Befreundete Artisten waren extra zur Taufe kilometerweit angereist. Vienna und ihre Taufpatin - Annabell, Mitglied der Kirchengemeinde, die ich zuvor getauft hatte - hatten wunderschöne Taufkleider angezogen – eine richtige Prinzessin und Königin - vor und für Gott. Kirchenrechtler könnten Einwände gegen meine Praxis haben. Aber die „Zirkuswelt“ ist eben eine andere – Gott sei Dank!

Pastor Sorge

## Neues vom Diakon

Die **Firmand\*innen treffen sich** Anfang Juli nun zum ersten Mal „Live und in Farbe“. Einige werden im Garten der Caritas im Familiengarten helfen, eine Feierstelle soll entstehen.

**Die Ministrant\*innen und Pfadfinder\*innen treffen sich so gut es geht;** letztere mache die Wälder rund um Oyten unsicher, die Treffen sind nur open-air.

Die Minis hatten sich schon zum Pizzaessen getroffen, gemeinsam mit den Pfadis werden wir Anfang der Sommerferien „Mini“golf ;D in Bremen spielen (22.7.). Sebastian und Hendrik gegen die Jugendlichen – oder so ähnlich!

Was sehr schön ist: Der **Ministrantendienst** beginnt nach 1 ½ Jahren wieder. Sebastian, der Pfarrer und ich ermuntern Jugendliche und junge Erwachsene zum Lektor\*innendienst.

Wir brauchen immer wieder Menschen, die **Besuchsdienste** übernehmen können. In Achim und Oyten ist die Versorgung gut. In Ottersberg zum Beispiel weniger. Es gibt hierzu Ausbildungskurse, z.B. von Birgit Asmuß geleitet. Ebenso den Dienst des **Beerdigungsleiters** / -leiterin, auch hier freuen wir uns über Menschen, die bei sich eine Berufung verspüren. Sprechen Sie uns immer wieder gerne an.

Besonders freue ich mich, dass wir nicht nur die **Dienstagmesse** in Oyten wieder haben, sondern auch die **Vorabendmesse**.

St. Paulus im Familiengarten lädt weiterhin durch ihre Atmosphäre zum Einzelgebet ein; der Beichtraum ist ergänzt durch eine Meditationsmöglichkeit: Eine Hiobfigur ist darin aufgestellt. Herzliche Einladung, immer mal wieder vorbeizuschauen!

Wir waren am 30. Mai **Paddeln**. Und vom 3.-5. September, dem ersten Wochenende nach den Sommerferien, hoffen wir, wenn Corona es zulässt, ein **Familienzelt** anzubieten, wieder in der Sager Schweiz und verbunden mit einer tollen Paddelaktion. Wegen Corona geht die Teilnahme nur „hausstandweise“. Teilnahme im Caravan ist aber auch möglich. Und wenn ältere Geschwister dabei sind, müssen auch nicht die Eltern mit. Anmeldeschluss ist schon der 26. Juli.

Bitte sagen Sie es weiter und laden alle ein!

Da ein Besuch bei Freizeitparks schwierig ist, jedoch Gottesdienstformate immer erlaubt sind, wird die **Kinderkirche Sonntag, 18. Juli, 10 Uhr** einen Ferienstartgottesdienst mit dem Angebot zur **Fahrzeugsegnung** feiern. Der Gottesdienst mündet in ein Agape-Picknick; es erinnert an die Brotvermehrung.

**Glaubensstammtisch in Körbers Gasthof in Fischerhude am 7. Juli**

Wir wollen es wieder wagen: Herzliche Einladung zum Glaubensstammtisch in Körbers Gasthof. Im Krummen Ort 1; 28870 Fischerhude. um 19 Uhr am Mittwoch, 7. Juli. Bitte meldet euch / melden Sie sich beim Diakon in Oyten an: 04207 802479.

Sollte die Veranstaltung nicht dort stattfinden können (wg. Corona & Co.), findet er bei uns im Familiengarten statt. Die Angemeldeten werden dann rechtzeitig informiert!

Bei Fragen melden Sie sich gern bei mir, Ihrem Diakon Hendrik Becker, 04207 802479, [diakon\[at\]familiengarten-oyten.de](mailto:diakon[at]familiengarten-oyten.de).

Ihnen und euch einen schönen Sommer und glückliche Heimkehr; bleiben Sie gesund!

Hendrik Becker